

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das beste und kühlste, häufig gelüftete Zimmer Eurer Wohnung ist für Euer Kind das geeignetste. Dieses Zimmer könnt Ihr noch kühler machen, wenn Ihr die Fenster-scheiben häufig mit möglichst kühlem Wasser besprengt!

Ihr dürft das Kind nicht in der heißen, feuchten Küche stehen haben!

Hat Eure Wohnung kein kühles, schattiges Plätzchen, so versucht, im Hause ein solches ausfindig zu machen (Keller), dort stellt Euer Kind hin.

Könnt Ihr auch im Hause kein solches Plätzchen finden, so bringt das Kind möglichst viel an einen schattigen, nicht schwülen Ort im Freien, auch da darf es bloß liegen.

Geringe Zugluft schadet Eurem Kinde im Sommer nichts!

Ihr müßt Euer Kind im Sommer mindestens einmal täglich baden oder öfters mit kühlem Wasser waschen!

Geeignete Nahrung, Sauberkeit und frische Luft sind zum Gedeihen des Kindes unbedingt erforderlich!“ („Samariter- u. Rettungsw.“)

Aus dem Vereinsleben.

Industriequartier-Zürich. Samariterverein. Samstag, den 22. Januar 1916, beging unser Samariterverein die Schlußprüfung seines im Oktober 1915 begonnenen Krankenpflegekurses. Von den zu Beginn des Kurses angemeldeten 53 Teilnehmern blieben 49 bis zum Schluß treu und nahmen an der Prüfung teil.

Der theoretische Kursleiter, Herr Dr. med. Arnold, machte den Prüflingen allerdings etwas warm, denn wer wollte auch an einem einzigen Abend über all das Auskunft geben, was man in manchen Wochen zusammen gelernt hatte. Wir wollen aber bekennen, daß wir von der ganzen Prüfung einen recht guten Eindruck mitgenommen haben. Fragen über Anatomie, über Krankenpflege und Krankenzimmer, über Krankenernährung wurden meistens richtig beantwortet. Aber die Krankheit aller Prüfungen, das leise Sprechen der Teilnehmer, kam auch hier vor. Ganz anders kam es dann bei der praktischen Prüfung. Leise und doch geschäftig eilten sie umher, um uns zu zeigen, wie ein Krankenlager richtig gebettet wird, wie man einen Patienten umbettet, kurz, wir bekamen alle Handreichungen zu sehen, die man im Krankenpflegekurs sich aneignen kann.

So waren rasch die 2 „Stunden der Prüfung“ zu Ende und nahm nun der Präsident des Vereins, Herr Bögelin, das Wort, um die sehr zahlreich erschienenen Gäste willkommen zu heißen. Speziellen Gruß entbot er dem Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes, Herrn Dr. med. L. Blumer, sowie dem Vertreter des schweiz. Samariterbundes, Herrn G. Kohler. In seiner Kritik äußerte sich Herr Dr. Blumer sehr zufrieden über die zutage getretenen

Leistungen und gab der Hoffnung Ausdruck, die Kurs-teilnehmer möchten sich dem Samaritervereine anschließen, um in regelmäßigen Übungen die erworbenen Kenntnisse zu befestigen. Der Vertreter des schweiz. Samariterbundes war mit dem Ergebnisse der Prüfung ebenfalls zufrieden und überbrachte dem Vorstande den Dank des Zentralvorstandes für die Abhaltung des Kurses. Zum Schluß wollen wir unserer Herr Dr. Arnold, der Gemeindegemeinschaft, sowie dem Übungsleiter des Vereins, Herrn Ed. Hauser, ebenfalls bestens danken für ihre Mühe, die sie mit dem Kurse übernommen hatten. So nahm also die Prüfung den besten Verlauf. —

An Stelle der in „früheren Zeiten“ im Anschluß an die Prüfung stattgefundenen Abendunterhaltung, entschloß man sich diesmal, sich mit einem gemeinsamen Bummel zu begnügen. Am Sonntag nach der Prüfung fand derselbe statt und führte uns nach Birmensdorf zur „Sonne“. Was wollen wir mehr: im Januar einen Frühlingsummel! Immerhin; ob-schon ich eifriger Berggänger und Naturfreund bin, das nächste Mal fahre ich mit der Bahn ans Ziel. In Birmensdorf waren wir alles in allem zirka 70 Personen beisammen. Mandolinenzug, Hand-orgelvorträge von einem Fräulein, Rezitationen und zwischenhinein Walzer auf dem Klavier: mehr Musik wäre unnützlich gewesen! Gemütlich und friedlich genoß man nach langer Zeit wieder einmal die Freude in vollen Zügen und nur zu rasch nahte die Stunde des Abschieds. Während der eine Teil per Bahn der Heimat zureiste, entschloß sich die andere Hälfte, auch auf dem Rückweg zu Fuß zu gehen und haben wir uns noch recht gut unterhalten, bis wir uns endlich trennen mußten.

Nun wird es aber eine Weile dauern, bis die Gefelligkeit wieder zu ihrem unumschränkten Rechte kommt. Wenn aber die Uebungen in Zukunft ebenso zahlreich besucht werden wie dieser Bummel, dann ist der Vorstand damit zufrieden. Hoffen wir das Beste von unsern Mitgliedern! J. W.

St. Johann-Basel. Samariterverein. Eine ganz neue Samaritertätigkeit hat dieser Verein mit seinem ersten, soeben beendigten Jugendkurse eröffnet.

Von dem Standpunkte ausgehend, daß eine individuelle Gesundheitspflege nur dann Erfolg haben kann, wenn sie schon im jugendlichen Alter begonnen wird, wurde dieser Kurs in Szene gesetzt.

Wenn wir alle diesbezüglichen Mängel, Fehler und Klagen in Betracht ziehen, wie Klagen der Lehrer

1 Handtuch, 1 Stück Seife und 1 Zahnbürste; nebstdem hatte jede Gruppe die nötigen Wasser- und Toilettkessel, Nagelscheren, Kochsalz- und Zahnwasserlösungen. Die Zahnbürste und die Seife erhielt jedes Kind nach Beendigung des Kurses als Eigentum.

Wir hatten Gelegenheit, zu beobachten, mit welcher Freude und großem Eifer die Kinder ihren neuen Obliegenheiten nachkamen, und wenn auch manchmal die an sie gestellten Anforderungen einige Schwierigkeiten boten, nicht ruhten und rasteten, bis die Sache klappte.

Wie notwendig ein solcher Kurs ist, erhellt schon daraus, daß von den 113 Teilnehmern über die Hälfte teilweise ohne irgendwelche Kenntnis von allen diesen Gesundheitsregeln waren.

Die beiden Bilder veranschaulichen uns am besten diese gewiß nachahmenswerte, neue Samaritertätigkeit.

Dixi.



St. Johann-Basel. — Jugendkurs. — Zahnpflege.

über mangelhafte Hand- und Nagelpflege bei den Schülern; Beobachtungen der Zahnärzte über vernachlässigte Zahnpflege und Zahnbehandlung; Mühen und Wiederwärtigkeiten der Eltern und Krankenpflegerinnen bei renitenten kranken Kindern, speziell bei der Reinigung des Mundes und beim Gurgeln und noch vieles andere, so können wir den Samariterverein St. Johann für sein begonnenes Werk nur beglückwünschen.

Am Kurse nahmen 113 schulpflichtige Kinder teil; derselbe war vollständig unentgeltlich. Die Kinder wurden hauptsächlich in der Hand- und Nagelpflege, im Spühlen des Mundes, im Gurgeln und in dem Reinigen und der Pflege der Zähne unterrichtet; jeder praktischen Ausführung ging eine kurze, leicht verständliche Erklärung voraus, die von der Kursleitung erteilt wurde. Der praktische Teil wurde unter Leitung von Damen des Vereins ausgeführt. Jedem Kinde stand an Material folgendes zur Verfügung: 1 Handbecken, 1 Spülbecken, 1 Trinkbecher, 1 Handbürste,

Bern. Feldübung in Wabern. Samstag, den 29. Januar 1916, hielten die Schülerinnen des Seminars Monthou und die Schüler des Oberseminars Bern eine gemeinsame Samariterfeldübung ab. Unter den Schülern des Oberseminars befanden sich 14 Hilfslehrer, weshalb der Kursleiter, Herr Schmid, alles den Teilnehmern überließ. Man befand sich auf einem gemeinsamen Ausfluge auf den Gurten. In der Nähe der Brauerei Gurten kam plötzlich die Meldung, in dem zur Brauerei gehörenden Kesselgebäude habe eine Explosion stattgefunden und 15 Mann lägen unter den Trümmern. Sofort organisierte ein durch das Los bestimmter Hilfslehrer den Rettungsdienst. Die 46 Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden in verschiedene Gruppen geteilt, deren Führung jeweilen einer der Hilfslehrer übernahm. Die Polizeigruppe hatte für den Bewachungsdienst bei den Zugängen zum Unglücksplatz, zum Notverbandplatz und zum Notspital zu sorgen; diese Verantwortlichkeiten wurden vorher noch bestimmt. Eine zweite

Gruppe war mit der Rettung der Verunglückten aus dem gefährlichen Raum betraut. Die dritte hatte für die ersten Verbände zu sorgen, die vierte besorgte den Transport und die fünfte hatte mittlerweile ein Notspital eingerichtet. Sofort nach der Kenntnisaufnahme ihrer Aufgaben machten sich die verschiedenen Gruppen an die Arbeit. Das Ganze lief sehr gut ab. Alles ging korrekt und den Samaritervorschriften entsprechend von statten. Schnell kamen die Verunglückten aus dem Kesselhaus in einen in der Nähe gelegenen Schuppen, wo sie mit den Notverbänden versehen und von der Transportkolonne abgeholt und in das Notspital transportiert wurden. Der Kursleiter und der Organisator waren mit der ganzen Übung sehr zufrieden, um so mehr als ja die ganze Führung den Hilfslehrern überlassen wurde.

Nach einer kritizierenden Besprechung der einzelnen Fälle durch den Kursleiter begab sich die ganze Gesellschaft in das nahe Brauereirestaurant, wo ein tüchtiger Imbiß aufgestellt war.

Mit der Feldübung waren zwei Dinge bezweckt worden: erstens die praktische Übung, um nicht nur theoretische Kenntnisse zu besitzen; zweitens, um die Geselligkeit zu pflegen, denn nichts ist ja idealer, als eine echte, schöne Freundschaft zwischen Seminaristinnen und Seminaristen, die ja bestimmt sind, in ihrem späteren Leben zusammen zu arbeiten an der Bildung der Jugend.

Der Abend wurde unterhaltend gemacht durch humoristische Produktionen, Choralieder, Turnübungen und Tänze, sowie Gesellschaftsspiele.

Wer die frohe Gesellschaft beisammen sah, konnte sich nicht enthalten, seiner Freude Ausdruck zu geben über den gefundenen Humor und die gediegene Fröhlichkeit.

Dieser Meinung war auch Herr Dr. med. Jordan, der in einer kurzen Ansprache an die jungen Leute den Wunsch ausdrückte, sie möchten in Zukunft noch öfters solche nützliche Arbeit mit edler Geselligkeit verbinden.

Hemberg. Sonntag, den 30. Januar 1916, hielt der Samariterverein Hemberg seine zweite ordentliche Hauptversammlung ab. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. Der Verein zählt gegenwärtig 58 Mitglieder, nämlich 34 Aktive, 23 Passive und 1 Ehrenmitglied. Im vergangenen Vereinsjahr wurden 13 Samariterübungen abgehalten, einschließlic eine Feldübung mit der Schwestersektion Brunnadern. Ins Jahr 1915 fällt auch die Errichtung von vier Samariterposten, die aber nicht möglich war, ohne eine starke Inanspruchnahme der Vereinskasse. Verschiedene Vereine und die Polizeikasse haben aber in sehr verdankenswerter Weise durch freiwillige Bei-

träge den Samariterverein unterstützt, so daß es möglich war, die Jahresrechnung recht befriedigend abzuschließen. Der Beitritt der vielen Passivmitglieder zeugt dafür, daß der junge Verein sich zunehmender Sympathie bei der Bevölkerung erfreut. Für nächstes Jahr ist ein Krankenpflegekurs in Aussicht genommen.

Der Vorstand wurde zum Teil bestätigt, zum Teil neu gewählt und setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident und Übungsleiter: Herr J. Sonderegger, Lehrer; Aktuar und Vizepräsident: Herr J. Stillhardt, Lehrer; Kassierin: Frä. Oberle, Lehrerin; Materialverwalter: Herr E. Guntli, Lehrer; Beisitzerin: Frä. M. Reich, Arbeitslehrerin; Rechnungskommission: Frä. M. Glöggler und Frau Kaufmann.

Anschließend an die statutarischen Verhandlungen folgte ein äußerst anschaulich und lehrreicher Vortrag unseres Vereinspräsidenten, Herrn J. Sonderegger, über Bazillen, bazilläre Krankheiten und deren Verhütung, anhand seiner Erlebnisse in verschiedenen Spitälern. Für seine lehrreichen Ausführungen sei ihm nochmals bestens gedankt.

Zum Schluß erfreuten sich die Anwesenden an verschiedenen musikalischen Darbietungen. Alle waren befriedigt und hatten das Bewußtsein, einem Verein anzugehören, der unter vortrefflicher Leitung zum Wohl der Allgemeinheit arbeitete und auch im kommenden Jahr arbeiten wird.

Gerlafingen. Der Samariterverein Gerlafingen hat an der Generalversammlung vom 16. Januar den Vorstand pro 1916 wie folgt bestellt: Präsident: Herr Alex Kunz (bish.); Vizepräsident: Herr Max Hajner (bish.); Kassier: Herr Emil Schaer (bish.); Aktuarin: Frä. Lina Hofer (bish.); Beisitzerinnen: Frä. Rosa Weber und Frä. Klara Möhl (bish.); Theoretischer Leiter: Herr Dr. D. Wyß (bish.); Materialverwalter: Herr Alban Müller (neu); Krankenmobilenmagazin-Verwalterin: Frau Durig (bish.); Hilfslehrer: Herr Gottfr. Kopp; alle in Nieder-Gerlafingen und Herr Haber in Ober-Gerlafingen. Für alle diese Mitglieder wird „Das Rote Kreuz“ aus der Vereinskasse bezahlt.

Neuhausen. Der Samariterverein Neuhausen hielt Sonntag, den 30. Januar 1916, seine 15. ordentliche Generalversammlung ab. Im Laufe des Jahres 1915 hielt unser Leiter, Herr Dr. med. Huber, 3 Vorträge über Scharlach, Diphtherie und Ernährung der Patienten. Im Sommer fanden 3 kleinere Feldübungen im Schoße des Vereins statt, an welchen hauptsächlich die Träger schwere Arbeit zu leisten hatten. Im Herbst fand unter Leitung von Herrn Dr. med. Huber ein Krankenpflegekurs statt, welcher von 45 Teilnehmern besucht wurde und unserm Ver-

ein 16 neue Aktivmitglieder zuführte. Die übrige Zeit wurde mit 14 praktischen Übungen in unserm Lokal ausgefüllt. Der Verein zählt heute 70 Aktivmitglieder, eine erfreuliche Zahl. Unsern geschätzten Passivmitgliedern haben wir es zu verdanken, daß wir das Jahr 1915 nicht mit Defizit abzuschließen hatten. Unsere Vereinskasse weist auf an Einnahmen Fr. 692.45, an Ausgaben Fr. 482.98, das Vereinsvermögen beträgt am 31. Dezember 1915 Fr. 2193.96.

Infolge Rücktritt unseres Präsidenten, Herrn H. Benhard, dem wir auch hierorts für seine Arbeit nochmals den wärmsten Dank aussprechen, erfährt unser Vorstand eine Aenderung und setzt sich wie folgt zusammen. Präsident: Herr Dr. med. Huber; Vizepräsident: Herr Albert Egli; Aktuar: Herr Emil Felix; Kassier: Herr Joseph Fischer; Materialverwalterin: Frau Ida Ziegler; Beisitzerinnen: Frau Marie Fehner und Frau Mina Sig; Sanitäts-Postenhalterinnen: Frau Ida Ziegler, Frau Marg. Moser und Frau Berta Schrag.

Nach Schluß der Verhandlungen wurden noch einige Lieder gesungen und die Samariter pilgerten ihrer Wohnstätte zu. E. F.

Zürich. Die Dunantgesellschaft Zürich hielt am vergangenen Sonntag unter dem Vorsitz von Robert Meyner-Zürich im „Weißen Wind“ ihre alljährliche Hauptversammlung in Anwesenheit von gegen hundert Mitgliedern ab. Die Versammlung nahm den Jahresbericht entgegen und genehmigte die Jahresrechnung, welche mit einem Vorschlag von Fr. 1200 abschließt. Die Gesellschaft hat sich im Berichtsjahre um 150 Mitglieder vermehrt und zählt heute rund 550 Angehörige. Während des Jahres wurde eine recht rege Tätigkeit entfaltet. In 14 täglichen Übungen wurden die Mitglieder in der samariterdienstlichen Praxis auf dem Laufenden erhalten. Dazu kamen größere Veranstaltungen in Schlieren, wo in der Gasfabrik eine Ganztags-Übung stattfand, eine Bergübung im Schnee auf dem Bachtel und eine Gebirgsübung am Niederbauen. Neben verschiedenen Besichtigungen einschlägiger Institute (Pflegerinnenschule, Tierasyl, Elektroana, Pestalozzihaus Burghof) wurden den Mitgliedern eine Reihe von Vorträgen geboten, so Demonstrationsabende über rationelles Kochen mit Gas, Kurse über Destillieren, qualitative Lebenshaltung usw. Eine Dunantfeier im St. Peter und ein Weihnachtsabend auf dem Metliberg bildeten die gesellschaftlichen Anlässe des Jahres. Außerdem wurden zwei Samariterkurse durchgeführt und während des ganzen Jahres eine fleißig besuchte Nähstube offen gehalten. Die außerordentlich starke Betätigung der Gesellschaft bot den Mitgliedern fortgesetzt Anregung und Beschäftigung. Die Versammlung ernannte die Herren Dr. med. Hans

Huber in Kilchberg, Privatdozent Dr. Max Oskar Wyß und Pfarrer Johannes Sutz zu Freimitgliedern h. c. und beschloß auf Anregung des Vorstandes, zugunsten der Samariterinnen und Samariter ein Institut ins Leben zu rufen, das der wirtschaftlichen Fürsorge dienen und zur Beratungsstelle in allen Angelegenheiten ausgebaut werden soll. Zugunsten dieser Maßnahme wurde ein Spezialfonds gegründet. -r.

Schindellegi. Samariterverein. Am Sonntag, den 16. Januar 1916, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, fand im Schulhaus in Schindellegi die Generalversammlung des Samaritervereins statt, zu welcher sich 19 Aktivmitglieder eingefunden hatten.

Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vereinspräsidenten schritt man zu den Traktanden, deren sechs zu erledigen waren. Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt. Die Einnahmen der Kasse betragen Fr. 368.60, die Ausgaben Fr. 161.50, gegenwärtiger Bestand derselben Fr. 207.10. An Stelle der aus dem Verein geschiedenen Kassierin, Frä. Trinklner Lina, wurde als solche gewählt Frä. Bachmann Anna, Schindellegi, bisher Beisitzerin. Als erster Beisitzer wurde gewählt Herr Portmann Gottlieb, Schindellegi, als zweiter Beisitzer (Ersatz) Frä. Klümin Lena, Vogelneß bei Schindellegi. Ferner wurde der Monatsbeitrag von 50 Cts. auf 30 Cts. herabgesetzt. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr war Schluß der Versammlung.

Seit der Gründung des Vereins, am 27. Juni 1915, wurden eine Feldübung und drei andere Übungen abgehalten. Ferner fanden sechs Vorstandssitzungen und zwei außerordentliche Vereinsversammlungen statt.

Am 12. Dezember abhin wurde im Neuhausaal in Bollerau ein Lichtbildervortrag von Frä. C. Sturzenegger aus Zürich abgehalten, der von über 300 Personen besucht war.

Ferner beschäftigte sich der Verein auch mit dem Vertrieb von Lotterielosen.

Mit voller Genugtuung können wir zurückblicken auf das verfllossene Jahr, denn die Leistungen des Vorstandes, wie auch diejenigen des Vereins sind in jeder Beziehung befriedigend. Namentlich hat sich der Vorstand alle Mühe gegeben, den Verein finanziell zu heben, was ihm auch gelungen ist.

Möge nun der Verein so weiter blühen und gedeihen, zum Nutzen und Frommen unserer Mitmenschen. K. V.

Wiedikon. Samariterwesen. Am Samstag, den 5. Februar 1916, hat der Samariterverein Wiedikon mit erheblichem Erfolge einen gutbesuchten Samariterkurs abgeschlossen. Die im Schulhaus Bühl durchgeführte Prüfung der 60 Teilnehmer durch den Kursleiter, Dr. Albert Siegfried, und seinem praktischen

Mitarbeiter J. Wismer-Wyß legte von tüchtiger Arbeit und flottem Können Zeugnis ab, was sowohl Dr. Kaufmann, als Vertreter des Roten Kreuzes, als auch der Präsident des Zentralvorstandes des Schweiz. Samariterbundes, Rektor Rauber aus Olten, in ihren Ansprachen anerkannten. Der Kursleiter Dr. Siegfried ist wohl der einzige Arzt Zürichs, der nun schon 21 Jahre lang einem Samariterverein seine Dienste gewidmet hat.

Die von der Dunant-Gesellschaft begonnenen Krankenpflegekurse, unter Leitung von Dr. Hans Huber-Kilchberg und den Obereschwestern des Bethanienheims und der Pflegerinnenschule, zählen rund 130 Teilnehmer.

Orlikon und Umgebung. Samariterverein. Unsere Generalversammlung vom 6. Februar hat den Vorstand pro 1916 wie folgt bestellt: Präsident: Herr Rud. Fries, Haldenstrasse 17; Vizepräsident und Protokollführer: Herr Emil Morf, Zentralstrasse 39; Kassier: Herr Eduard Thierrin, Friedhofstrasse 23; Aktuarin: Frä. Hanna Heimgartner, Hochstrasse 55; Materialverwalter: Frä. Lina Hess, Hochstrasse 25 und Herr Viktor Tschiffeli, Schwamendingenstrasse 86; Beisitzer: Herr Karl Wackerlig, Zürichstrasse 89, Herr Hyron. Kübler, Gubelstrasse 44; alle in Orlikon; Beisitzerin: Frä. Ida Gehring in Schwamendingen.

R. F.

Militärsanität. Die am Sonntag, den 6. Februar 1916, im Hotel Löwen in Olten abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Militärsanitätsvereins des Kantons Solothurn war von Mitgliedern des ganzen Kantons sehr stark besucht worden. Der vom Vorstande vorgelegte Statutenentwurf wurde mit Ausnahme von einigen kleineren Abänderungen und Ergänzungen einstimmig angenommen. In den Kantonalvorstand wurden mit einer zweijährigen Amtsdauer gewählt: Als Präsident: Emil Kuhn, Feldweibel; Vizepräsident: Jb. Gisi, Gefreiter; Aktuar: Albin Distel, Feldweibel, in Olten; Kassier: Ernst Gubler, Korporal, Niedergösgen; Materialverwalter: G. Henzmann, Gefreiter, in Löstorf;

Beisitzer: Nütiger, Korporal, in Narburg, und A. Moll, Sanitätsoldat, in Dulliken. Als Kreispräsidenten funktionieren während einer Amtsdauer von zwei Jahren, für den oberen Kantonsteil Wachtmeister Bonnot in Solothurn, und für den unteren Kantonsteil Gefreiter Bolliger in Rothacker.

Ein Vortrag über die Wirkungen der modernen Geschosse fand reges Interesse bei sämtlichen Anwesenden, indem er einen Ueberblick über die furchtbaren Mittel der modernen Kriegstechnik gab.

Zu der Einfindung in letzter Nummer, **„Ein netter Samariter“**, geben wir gerne auch folgender Erklärung Raum. Es ist dahin zu berichtigen, daß der Sachverhalt sich am Montag, den 22. November 1915, folgendermaßen zugetragen hat. Der durch den Zusammenstoß des Tramwagens mit dem Fuhrwerk Verletzte ist von Privaten zuerst zum nächsten Arzt geführt worden, der leider aber nicht zu Hause war. Der Patient konnte gehen und wurde von zwei Begleitern auf den Samariterposten, in das Arbeitslokal des Posteninhabers hineingeführt. Es war also keine Tür verschlossen. Der Fall wurde von dem Posteninhaber entgegengenommen. Der Patient wies keine äußeren Verletzungen auf, klagte über Schmerzen im Unterleib, woraus auf innere Verletzungen geschlossen werden mußte und nicht Samariter-, sondern sofortige ärztliche Hilfe dringend notwendig machte. Der Posteninhaber gab, gemäß wiederholt bei solchen Fällen von den Ärzten angeratenem Verhalten, die Weisung an die Begleiter des Patienten, sie möchten mit diesem sofort mit dem nächsten Tramwagen nach dem etwa fünf Minuten entfernten Kantonshospital fahren. Anstatt nun diese Weisung zu befolgen, gingen sie mit dem Patienten ins nächste Nachbarhaus. Nachdem die verschiedenen Rapporte aufgenommen und etwa 1½ Stunden verstrichen, was für den Patienten nicht von Vorteil war, wurde derselbe mit dem Krankenwagen der städt. Sanität fortgeführt. Sobald die Polizei zu einem solchen Fall hinzukommt, hat der Samariter nichts mehr zu tun, er darf nicht einmal selbst die Sanität benachrichtigen.

Schweizerischer Samariterbund.

Mitteilung aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung.

1. Die Statuten folgender Sektionen des Schweiz. Samariterbundes wurden genehmigt: Altdorf und Umgebung, Bern, Biasca, Brunnadern, Bühler, Degersheim, Goldach, Lachen, La Tour-de-Peilz, Moggelsberg, Olten, Schindellegi, Straubenzell und Wangen b. Olten.